

Thüringen zwischen den Wahlen – erhöhter Druck auf die demokratische Kultur

Kurzanalyse zu den
Stichwahlen der Thüringer
Kommunalwahlen
und Europaparlamentswahlen
am 9. Juni 2024

*In dieser Kurzanalyse werten wir die Ergebnisse der Stichwahlen der Thüringer Kommunalwahlen und der Europaparlamentswahlen vom 9. Juni 2024 aus – mit Fokus auf die AfD und andere rechtsextreme Akteur*innen sowie mit ersten Schlussfolgerungen für die Landtagswahlen in Thüringen am 1. September 2024. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den Auswirkungen der Wahlen auf die Thüringer Zivilgesellschaft.*

Die wichtigsten Erkenntnisse vorab

- In Thüringen ist es der AfD nicht gelungen, in den Stichwahlen weitere Landrät*innen oder Bürgermeister*innen zu stellen. Ein Blick auf die absoluten Stimmen in den Stichwahlen bestätigt jedoch, dass AfD und der Neonazi Tommy Frenck in Hildburghausen erfolgreich Wähler*innen zu den Stichwahlen mobilisieren konnten.
- Die Thüringer Wahlergebnisse der Europaparlamentswahlen unterstreichen: Die rechtsextreme Thüringer AfD ist derzeit mit Abstand die Partei mit der größten Zustimmung im Freistaat. Das ist nicht überraschend, sondern vielmehr Ausdruck der politischen und gesellschaftlichen Verschiebung nach rechts und der beschädigten demokratischen Kultur in Thüringen.
- Ein Vergleich der Stichwahlergebnisse mit den Europawahlergebnissen zeigt auf, dass die AfD ein noch höheres Potenzial hat als die ohnehin schon hohen 30,7 % bei den Europaparlamentswahlen.
- Die Bestätigung der hohen Umfrageergebnisse für das Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) durch 15,0 % der Stimmen und unter 5 % der Stimmen für die derzeitigen Landtagsparteien FDP und GRÜNE bei der Europawahl in Thüringen deuten darauf hin, dass sich am 1. September auch die Zusammensetzung des Thüringer Landtages grundlegend ändern kann und neue Koalitionsoptionen möglich erscheinen.

Ergebnisse der Stichwahlen

In den Stichwahlen zu den Landrats- und Bürgermeister*innenwahlen konnten die Kandidat*innen rechtsextremer Parteien und Bündnisse keinen Erfolg verzeichnen. **Die AfD hat damit ihr Minimalziel für die Stichwahlen am 9. Juni verfehlt.** Robert Sesselmann bleibt im Landkreis (LK) Sonneberg der einzige Landrat der AfD bundesweit. Auch bei den Bürgermeister*innen-Stichwahlen in Apolda und Zeulenroda-Triebes unterlagen die zwei AfD-Kandidaten.

Die CDU geht als klare Gewinnerin aus den Stichwahlen hervor. So gewannen alle Stichwahlkandidat*innen am 9. Juni ihre jeweiligen Entscheide. Bemerkenswert ist dabei, dass Andreas Horn (CDU) Andreas Bausewein (SPD) nach 18 Jahren als Oberbürgermeister der Thüringer Landeshauptstadt Erfurt ablösen konnte. In den weiteren Stichwahlen gewannen Kandidat*innen der SPD (2), der Freien Wähler (2), der FDP (1) sowie eine parteilose Kandidatin.

Trotz der Niederlagen der extrem rechten Kandidat*innen zeigt sich jedoch **erneut die Verschiebung der politischen Verhältnisse in Thüringen: Alle Kandidat*innen rechtsextemer Bündnisse und Parteien haben Stimmen vom 1. Wahlgang zur Stichwahl hinzugewonnen**. Am geringsten fiel der Zuwachs im Landkreis (LK) Sömmerda aus: Hier konnte Stefan Schröder (AfD) in der Stichwahl immerhin 941 Stimmen¹ mehr erlangen als im ersten Wahlgang am 26. Mai. **Den stärksten Zuwachs verzeichnete Christian Bratfisch (AfD) im Saale-Holzland-Kreis**, der sich von 11.797 auf 17.457, also um 5.660 Stimmen steigern konnte. Im Fokus der bundesweiten Berichterstattung stand zudem die Stichwahl im LK Hildburghausen, da hier der bundesweit bekannte und bekennende Neonazi **Tommy Frenck** (Bündnis Zukunft Hildburghausen) in die Stichwahl kam. Dieser konnte **seine Stimmen von 8.422 auf 10.331 Stimmen steigern**, auch wenn er am Ende Sven Gregor unterlag, dem Kandidaten der Freien Wähler-Landkreis Hildburghausen. Im Kreistag von Hildburghausen wird Frenck allerdings in den nächsten 5 Jahren wie bereits in der Vergangenheit einen Sitz innehaben.

Einordnung der Stichwahlergebnisse

Auch wenn die Stimmenzuwächse der Kandidat*innen **rechtsextemer Parteien und Bündnisse** nicht zum Gewinn der Stichwahlen reichten, zeigen sie, dass diese eine **erfolgreiche Wähler*innenmobilisierung betrieben haben**. Und das trotz der Tatsache, dass die Wahlbeteiligung bei allen Stichwahlen am 9. Juni leicht gesunken ist – anders als bei den zurückliegenden Oberbürgermeister- bzw. Landratswahlen im LK Sonneberg, in Nordhausen und im Saale-Orla-Kreis.

Der Fokus der Öffentlichkeit und eine demokratische Mobilisierung scheinen in diesem Sinne nicht gewirkt zu haben. Beispielhaft dafür steht der LK Hildburghausen, der in den vergangenen zwei Wochen ähnliche Aufmerksamkeit erfuhr wie Sonneberg oder Nordhausen² und wo zwischen erstem Wahlgang und Stichwahl noch einmal eine zivilgesellschaftliche Demonstration mit 500 Teilnehmenden stattfand.³ Dennoch erlangte Tommy Frenck (BZH) bei nur 0,5 % geringerer Wahlbeteiligung 1.909 Stimmen mehr als im ersten Wahlgang. Insgesamt war im Verhältnis zu den vorangegangenen Stichwahlen, insbesondere in Nordhausen und im Saale-Orla-Kreis, eine **relativ geringe demokratische Mobilisierung** in den Landkreisen wahrzunehmen. Auch **negative Schlagzeilen**, beispielsweise die Strafanzeige gegen Heiko Philipp (AfD) in Altenburg eine knappe Woche vor den Stichwahlen,⁴ konnte nichts an einem verhältnismäßig knappen Wahlausgang ändern. Des Weiteren konnte die Strategie, die Kandidat*innen als **rechtsextemer bzw. neonazistisch einzuordnen**, deren Stimmenanteile offenbar nicht senken. Trotzdem ist diese Einordnung weiterhin notwendig, um den Selbstverharmlosungsversuchen und der weiteren Normalisierung dieser Parteien und Bündnisse entgegenzuwirken.

Ein weiterer wichtiger Befund ergibt sich aus dem Vergleich der absoluten Stimmen für die AfD in den Stich- und Europawahlen in den einzelnen Landkreisen: **Teilweise konnten die AfD-Kandidat*innen in den**

¹ Alle nachfolgenden Zahlen entstammen dem vorläufigen Ergebnis laut Landeswahlleiter vom 10.06.2024.

² <https://www.insuedthueringen.de/inhalt.stichwahl-in-hildburghausen-beim-landrat-werden-die-tueren-aufgese-egt.16cf8d4e-e698-4973-9a66-4894cd4a1b22.html>.

³ <https://www.mdr.de/nachrichten/thueringen/sued-thueringen/hildburghausen/demonstration-gegen-rechtsextemismus-de-mo-100.html>.

⁴ <https://www.lvz.de/lokales/altenburger-land/altenburger-land-strafanzeige-gegen-afd-landratskandidaten-philipp-63ZWQFBZXZG73KJDROZNSMR55Q.html>.

Stichwahlen deutlich mehr Stimmen verzeichnen, als die AfD im selben Landkreis in der Europawahl bekam. Im Eichsfeld beispielsweise nahmen 622 Personen weniger ihr Wahlrecht zur Landratswahl wahr als zur Europawahl, doch Marcel König (AfD) erhielt 1.330 Stimmen mehr als die AfD zur Europawahl. Im Wartburgkreis war dieser Unterschied sogar noch deutlicher: Hier gingen zur Landratswahl 945 Personen weniger wählen als zur Europawahl, Uwe Krell (AfD) erhielt jedoch 2.843 Stimmen mehr als die AfD zur Europawahl.⁵ **Der Befund zeigt deutlich, dass das ohnehin schon sehr hohe Landesergebnis der AfD bei der Europawahl nicht das volle Potenzial an Wähler*innen ausschöpft, die bereit sind, der AfD oder ihren Kandidat*innen die Stimme zu geben.** Denn offensichtlich gibt es Wähler*innen, die AfD-Kandidat*innen gewählt, aber sich nicht für die AfD in der Europawahl entschieden haben. **Dies widerspricht der These, dass die AfD-Kandidat*innen schwächer abschnitten als die Partei insgesamt.** Da keine Nachwahlbefragungen zu den Stichwahlen oder thüringenspezifische Auswertungen der Nachwahlbefragungen zur Europawahl vorliegen, lässt sich allerdings keine Aussage darüber treffen, welche Parteien die Stimmen erhielten, die die AfD in den LK bei der Europawahl weniger bekam als die AfD-Kandidat*innen bei den Stichwahlen.

Ergebnisse der Europawahlen

Bei den Europawahlen geht in Thüringen die AfD neben dem Bündnis Sarah Wagenknecht (BSW) als klare Gewinnerin hervor. Die AfD konnte ihre Stimmenanteile im Vergleich zur Europawahl 2019 um 8,2 % auf nun 30,7 % steigern und liegt damit im bundesweiten Trend der gestiegenen AfD-Ergebnisse etwa auf Höhe der anderen ostdeutschen Bundesländer (Sachsen 31,8 %, Sachsen-Anhalt 30,5 %, Brandenburg 27,5 %, Mecklenburg-Vorpommern 28,3 %).

Das BSW erreicht nur 5 Monate nach seiner Gründung 15,0 % der Stimmen. Daneben konnte keine andere Partei 1 % Zuwachs oder mehr im Vergleich zu 2019 verzeichnen. CDU (-1,5 %), SPD (-2,8 %), Grüne (-4,4 %) und insbesondere DIE LINKE (-8,1 %) haben – ganz im Bundestrend – in Thüringen verloren. Die HEIMAT (früher NPD) hat im Vergleich zu 2019 0,7 % verloren und nun 0,3 % in Thüringen erzielt.

Die AfD konnte in allen Wahlkreisen Thüringens bei der EU-Wahl an Stimmen im Vergleich zu 2019 hinzugewinnen. Es gibt jedoch deutliche Unterschiede nach Städten und Regionen. Einerseits fallen die Ergebnisse in drei kreisfreien Städten (Jena: 14,4 %; Weimar: 18,0 %; Erfurt: 20,6 %) vergleichsweise niedrig aus und senken somit leicht den Landesschnitt. In diesen drei Städten leben jedoch nur knapp 300.000 der knapp 1,7 Millionen Thüringer Wahlberechtigten zur Europawahl. In 10 LK erhielt die AfD hingegen 33 % oder mehr. In Sonneberg erzielte sie mit 38,4 % das höchste Ergebnis in Thüringen. In 8 weiteren LK liegt die AfD überdurchschnittlich zwischen 30,5 % und 32,9 %. Das Eichsfeld ist der einzige LK, in dem die AfD mit 26,9 % deutlich unter dem Landesschnitt bleibt. **Die Europawahl zeigt dementsprechend kein klares Stadt-Land-Gefälle, aber ein deutliches Gefälle zwischen den drei kreisfreien Städten Jena, Weimar, Erfurt und den anderen Landkreisen und kreisfreien Städten (Gera: 33,0 %; Suhl: 31,1 %).**

⁵ Auch in allen anderen Landkreisen erhielten die Landratskandidat*innen der AfD mehr Stimmen als ihre Partei für die Europawahl, teilweise ist dies jedoch durch unterschiedliche Anzahlen von Wahlberechtigten und Wähler*innen für die Landratswahl erklärbar.

Das BSW konnte bei den Europawahlen in Thüringen 15,0 % erreichen. Damit hat es sich weit über dem gesamtdeutschen Ergebnis (6,2 %) platziert, liegt aber im Trend der ostdeutschen Bundesländer (12,6 % in Sachsen, 13,8 % in Brandenburg, 15,0 % in Sachsen-Anhalt, 16,4 % in Mecklenburg-Vorpommern). Das BSW hat damit die hohen Umfragewerte bestätigt und gleichzeitig aufgezeigt, dass es bei den Landtagswahlen am 1. September eine entscheidende Rolle spielen kann.

Einordnung der Europawahlergebnisse

Für Thüringen stehen keine spezifischen Nachwahlbefragungen zur Verfügung, die Rückschlüsse auf Wahlmotivation und die demografische Zusammensetzung von Wähler*innengruppen geben. Mit Hinweis auf die eingeschränkte Übertragbarkeit lassen sich jedoch aus den bundesweiten Nachwahlbefragungen Schlüsse für das Wahlverhalten in Thüringen ableiten:

- Die kurz vor der EU-Wahl veröffentlichten „**U18-Wahlen**“ sorgten teils für starke Medienresonanz, da die AfD in einigen Landkreisen sehr hohe Zustimmungswerte der Jugendlichen verzeichnete.⁶ Die U18-Wahlen stehen jedoch für ihre Erhebungsmethoden in starker Kritik. Allerdings zeigen auch die Nachwahlbefragungen: Die AfD wurde zweitstärkste Partei bei den unter 25-Jährigen (16 % laut infratest dimap⁷) und liegt mit diesem Ergebnis im bundesweiten Schnitt aller Altersgruppen (15,9 %). **Bemerkenswert ist dabei vor allem der Zuwachs der Stimmenanteile bei den 16- bis 24-Jährigen.** So wählten in dieser Alterskohorte 2019 nur 5 % die AfD; nun hat sich der Stimmenanteil mehr als verdreifacht auf 16 %. Bündnis 90/Die Grünen verlieren bei dieser Altersgruppe hingegen enorm und fallen von 34 % auf 11 %. Das zeigt, dass es gerade bei jungen Wähler*innen eine starke Verschiebung der politischen Präferenzen gegeben hat. Beachtenswert ist zudem, dass die Jugendlichen mit insgesamt 28 % vergleichsweise häufig „Sonstige“ Parteien wählten.
- Auffällig ist, wie in vorangegangenen Wahlen, dass es **deutliche Geschlechterunterschiede bei der Wahl für die AfD gibt.** Bei Frauen liegt der Anteil der AfD-Wähler*innen bundesweit bei 12 %, bei Männern bei 19 %, die größte Differenz unter allen Parteien.⁸ Dieses Ergebnis kann in Zusammenhang mit den unterschiedlichen AfD-Wahlergebnissen nach ost- und westdeutschen Bundesländern gestellt werden: So fand insbesondere in der Zeit nach der Wiedervereinigung eine starke Abwanderung von jungen Frauen aus ostdeutschen ländlichen Räumen statt, die zu einem sehr stark männlich geprägten Geschlechtergleichgewicht führten, das bis heute nachwirkt.⁹ Dies erklärt natürlich nicht allein die Stärke der AfD in ostdeutschen Bundesländern, sollte aber bei der Analyse und Ursachenforschung der Wahlergebnisse unbedingt mit einbezogen werden.

⁶ <https://www.mdr.de/nachrichten/podcast/interview/audio-jugend-europawahl-ergebnisse-kritik-100.html>.

⁷ <https://www.tagesschau.de/wahl/archiv/2024-06-09-EP-DE/umfrage-alter.shtml>; auch bei der Nachwahlbefragung der Forschungsgruppe Wahlen erreicht die AfD bei den 16-bis 29-Jährigen nur leicht überdurchschnittliche 17 %.

⁸ <https://www.tagesschau.de/wahl/archiv/2024-06-09-EP-DE/umfrage-werwas.shtml>; infratest dimap gibt die Zahlen nur im binären Geschlechtersystem wider.

⁹ Kühntopf, S., & Stedtfeld, S. (2012). Wenige junge Frauen im ländlichen Raum: Ursachen und Folgen der selektiven Abwanderung in Ostdeutschland. (BiB Working Paper, 3-2012). Wiesbaden: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bib-wp-2012-032>.

- Zu „wichtigsten Problemen der Europäischen Union“ (Forschungsgruppe Wahlen) und zur Frage „Welches Thema spielt für Ihre **Wahlentscheidung** die größte Rolle?“ (infratest dimap) wurden die Wähler*innen ebenfalls befragt. Bei beiden Befragungsinstituten spielten „**Ukraine/Russland/Sicherheitspolitik**“ 32 % und „**Friedenssicherung**“ 26 % die wichtigste Rolle „**Flucht/Asyl/Zuwanderung**“ liegt bei der Forschungsgruppe Wahlen mit 31 % knapp auf Platz 2, „**Zuwanderung**“ bei infratest dimap mit 17 % auf Platz 3. Vergleichsweise gering wurde „Klimawandel/Klima/Energie“ 19 % bei der Forschungsgruppe Wahlen und „Klima- und Umweltschutz“ 14 % bei infratest dimap angegeben. Das zeichnete sich bereits vor den Wahlen ab, wie eine aktuelle [Analyse des Projekts Digital Awareness](#) am IDZ Jena zeigt.
- Laut infratest dimap halten bundesweit 71 % der AfD-Wähler*innen die Partei für „eine rechtsextreme Partei“ und 82 % sagen „Es ist mir egal, dass sie [die AfD] in Teilen rechtsextrem gilt, solange sie die richtigen Themen verändern will.“¹⁰ Das bestätigt den oben dargestellten Befund, dass die **Abschreckungsstrategie, die die AfD durch die Titulierung als „rechtsextrem/neonazistisch“ darstellt**, deren Wahlergebnisse nicht schmälert.
- Der letzte Befund betrifft die Wähler*innenwanderung von der AfD zum BSW. Hierbei wurde in den vergangenen Monaten häufig die These aufgestellt, das BSW könne das „Protestpotenzial“ der AfD abgreifen und derer Stimmen bekommen. Die Nachwahlbefragung lässt diesen Schluss für die Bundesebene nicht zu. Hier **sind nur 4 % der BSW-Wähler*innen von der AfD zugewandert**. Wesentlich mehr Stimmen konnte das BSW bundesweit von LINKE (18 %), CDU/CSU (10 %), SPD (9 %), GRÜNE (7 %) übernehmen. Diese Wähler*innenwanderung lässt sich für das Thüringer Europawahlergebnis aber nur bedingt übertragen – ebenso wenig wie auf die Landtagswahlprognose, da das BSW in Thüringen fast dreimal so viele Stimmen erhielt wie im Bundesschnitt, das BSW-Landtagswahlprogramm für Thüringen noch nicht veröffentlicht ist und vermutlich bis zur Landtagswahl einige (prominente) BSW-Mitglieder in Thüringen hinzukommen werden. Die Wähler*innen des BSW entschieden sich zu 64 % aufgrund von Bundes- statt von Europapolitik und zu 46 % aus Enttäuschung über andere Parteien für ihre Wahl.¹¹ Der Aussage „Bei der Europawahl hat die Bundesregierung einen Denkkzettel verdient“ stimmten entsprechend 71 % der BSW-Wähler*innen zu. Dieser Wert wird nur von den AfD-Wähler*innen (87 %) übertroffen. Bei den Wähler*innen der stärksten Oppositionspartei im Bundestag, der Union, stimmten hingegen vergleichsweise geringe 50 % zu.¹²

Auswirkungen der Stichwahlen

Auch wenn extrem rechte Parteien und Bündnisse nach den Stichwahlen keine weiteren Bürgermeister*innen und Landrät*innen stellen, lässt sich eine **weitere und immer deutlichere Verschiebung der politischen Stimmenverhältnisse nach (extrem) rechts feststellen**. Insbesondere die AfD konnte ihre Zustimmungswerte flächendeckend ausbauen und bei der EU-Wahl den größten Stimmenanteil in Thüringen erreichen. Diese Ergebnisse machen deutlich, dass die demokratische Kultur in Thüringen massiv beschädigt ist und **menschenverachtende und demokratiefeindliche Positionen eine Normalisierung erfahren**, geteilt und legitimiert werden.

¹⁰ <https://www.tagesschau.de/wahl/archiv/2024-06-09-EP-DE/umfrage-afd.shtml>.

¹¹ <https://www.tagesschau.de/wahl/archiv/2024-06-09-EP-DE/umfrage-bsw.shtml>.

¹² <https://www.tagesschau.de/wahl/archiv/2024-06-09-EP-DE/index.shtml>.

Über die neuen Sitzverhältnisse in den kommunalen Parlamenten können extrem rechte Parteien und Bündnisse noch stärker ihre Themen einbringen und inhaltlich Druck auf andere Parteien und Bündnisse ausüben; eine parlamentarische Zusammenarbeit ohne Einbezug der AfD wird schwerer und erfordert eine klare Abgrenzung. Die Auswirkungen der Wahlergebnisse werden sich in Thüringen vor allem auf den folgenden vier Ebenen zeigen:

- in **kommunalen Parlamenten und Verwaltungsbehörden** sowie bei kommunalen Beauftragten (z. B. für Gleichstellung¹³, Integration und Jugend)
- bei **professionellen Demokratieförderstrukturen, -organisationen und -projekten** (z. B. den lokalen Partnerschaften für Demokratie) und Beratungsstellen (z. B. für Betroffene rechter Gewalt oder Antidiskriminierung)
- bei **demokratischen zivilgesellschaftlichen Initiativen und Bündnissen, Selbstorganisationen und Interessensvertretungen** verschiedener gesellschaftlicher Gruppen (z. B. Migrant*innen, LSBTIQ*-Personen, Menschen mit Behinderung)
- bei **allen Menschen, die nicht in ein extrem rechtes Weltbild passen bzw. gegen deren Interessen extrem rechte Parteien und Bündnisse Politik machen** (wollen) (z. B. arme und arbeitslose Menschen, Geflüchtete, gegen extrem rechts engagierte Menschen)

Wie rechtsextreme Parteien und Bündnisse versuchen können, **demokratische Verfahren und Verwaltungsabläufe zu verlangsamen und einzuschränken**, haben wir in unserer [Kurzanalyse](#) zu den Kommunalwahlen am 26. Mai 2024 ausführlicher beschrieben. Dort gehen wir außerdem darauf ein, dass Personen sich durch die Wahlergebnisse nun in ihren menschenfeindlichen Haltungen bestätigt sehen können und die **Gefahr von Bedrohungen und Angriffen gegen die oben genannten Gruppen und Personen weiter steigt**. Die Wahlergebnisse führen folglich zu massiven Verunsicherungen und Ängsten bei vielen in Thüringen lebenden Menschen und beeinflussen schlussendlich das alltägliche Zusammenleben im Freistaat. **Kommunikationsformen und das demokratische Miteinander verändern sich; es entstehen Diskriminierungs-, Bedrohungs- und Angsträume.**

Wie oben beschrieben, **hielten die prodemokratischen Mobilisierungsversuche Wähler*innen offensichtlich nicht davon, extrem rechte Parteien und Kandidat*innen zu wählen**. Allerdings können sie Menschen für die Wahl demokratischer Kandidat*innen bestärkt haben. Zudem vernetzten die Kampagnen und Demonstrationen verschiedene demokratische Akteur*innen und schafften landes- und teilweise sogar bundesweite Aufmerksamkeit für die Situation vor Ort. Insofern bilden sie wichtige demokratische Möglichkeitsräume, die auch über die Wahlen hinaus genutzt und ausgebaut werden können.

Die neu gewählten demokratischen Landrät*innen und Bürgermeister*innen sehen sich nun landesweit großen Fraktionen der AfD in den Kreis-, Stadt- und Gemeinderäten gegenüber. Dazu kommen weitere extrem rechte Parteien und Bündnisse. Zudem ist eine Vielzahl an Wähler*innenbündnissen in diesen Gremien vertreten, bei denen oftmals noch nicht klar ist, ob und inwiefern sie sich von extrem rechten Positionen und

¹³ Wie rechtsextreme Akteur*innen die Arbeit von Gleichstellungsbeauftragten bereits jetzt behindern und abschaffen wollen, beschreibt Alice Juraschek in diesem Beitrag: https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/PDFs_WsD13/WsD13_Alice_Juraschek.pdf

Akteur*innen abgrenzen werden. Für eine demokratische und menschenrechtsorientierte Politik wird es entscheidend sein, dass alle demokratischen Parteien und Bündnisse **jegliche Zusammenarbeit mit extrem rechten Strukturen beenden und keine neuen Formen der Zusammenarbeit aufnehmen.**

Dass das eine große Herausforderung sein wird, zeigt das Beispiel des Saale-Holzland-Kreises: Der neugewählte Landrat Johann Waschnewski (CDU) lehnte vor den Kommunalwahlen „Brandmauern“ im LK ab und sagte in einem Interview: „Im Kreistag werden Entscheidungen für das Gemeinwohl getroffen, da geht es nicht um Brandmauern. Die Kreisverwaltung muss mit allen Fraktionen zusammenarbeiten. Ich finde es richtig, dass sich alle Fraktionen in den kommunalen Gremien einbringen. Dabei muss die Sacharbeit im Vordergrund stehen.“¹⁴ Nun steht bereits am 19. Juni eine lange und hitzige debattierte Entscheidung im Kreistag an: ein Vergabebeschluss für einen geplanten Verwaltungsneubau von ca. 30 Millionen Euro.¹⁵ Der bisherige Kreistag konnte sich nicht einigen. Waschnewski und die CDU-Fraktion, die nur 13 der 46 Kreistagssitze innehaben, müssen folglich nach Mehrheiten suchen. Rein rechnerisch böte sich dabei eine Zusammenarbeit mit der Kreistagsfraktion der AfD (12 Sitze) an – alle anderen Fraktionen verfügen über 5 Sitze oder weniger. Die bisherige AfD-Fraktion inkl. des AfD-Landratskandidaten haben sich bisher nicht klar zum Neubau geäußert¹⁶ und könnten der CDU für die Zustimmung zum Neubau Kompromisse bei anderen Fragen abringen. **Doch auch wenn die Suche nach Mehrheiten eine große Herausforderung darstellt, ist eine klare Abgrenzung von rechtsextremen Parteien und Bündnissen auch bei sogenannten „Sachthemen“ entscheidend, um deren Positionen und Ideologie nicht weiter zu normalisieren.**

Neben der klaren Abgrenzung ist ein **aktives Entstehen für den Erhalt demokratischer Institutionen und (Diskurs-)Räume notwendig.** Die demokratischen Amtsträger*innen in den Landkreisen wurden auch von Personen gewählt, die entgegen ihrer eigenen Parteipräferenz abstimmten, um Gegenkandidat*innen rechtsextremer Parteien und Bündnisse zu verhindern. Mit diesen Wahlen ist somit ein Auftrag für eine pluralistische Politik verbunden, die sich nicht von extrem rechten Akteur*innen vorantreiben lässt, sondern eigene Inhalte und Themen bürger*innennah und partizipativ entwickelt.

Auswirkungen der EU-Wahlen

Die Ergebnisse der EU-Wahlen werden für die Menschen in Thüringen vermutlich nicht so direkt zu spüren sein wie die der Kommunalwahlen. Dennoch haben sie Auswirkungen auf die demokratische Kultur in Thüringen: **Insbesondere die AfD und ihre Sympathisant*innen werden sich durch die hohe Zustimmung in Thüringen und anderen Bundesländern bestärkt sehen** und diese Bestärkung in den Wahlkampf zu den Landtagswahlen am 1. September mitnehmen.

¹⁴ <https://www.otz.de/regionen/saale-holzland-kreis/article242302990/Landratskandidat-Waschnewski-lehnt-Brandmauern-im-Saale-Holzland-ab.html>.

¹⁵ <https://www.otz.de/regionen/saale-holzland-kreis/article242244684/Fuehrungsstil-Schulen-umstrittener-Neubau-Dafuer-stehen-die-Landrats-Kandidaten.html>.

¹⁶ <https://www.otz.de/regionen/saale-holzland-kreis/article242402462/Wer-stimmt-mit-der-AfD-hinter-verschlossenen-Tueren-im-Saa-le-Holzland.html>.

Die bundesweite Aufmerksamkeit vor der Europawahl lag vor allem bei der AfD und den Bestechungsskandalen¹⁷ um die beiden Spitzenkandidat*innen Maximilian Krah und Petr Bystron, die am Montag nach der Europawahl zum Ausschluss Krahs aus der AfD-Delegation im Europaparlament führten.¹⁸ Ein Nebeneffekt dieser Skandale ist der Bedeutungsgewinn René Austs. Dieser ist aufgrund des Auftrittsverbots von Krah und Bystron vom Listenplatz 3 zum De facto-Spitzenkandidaten der AfD vor der Europawahl und zum Delegationsführer der AfD nach der Europawahl aufgestiegen. Aust ist Thüringer Vize-Landesparteichef der AfD, bisher Landtagsabgeordneter und gilt als Vertrauter Björn Höckes¹⁹. **Mit Aust als AfD-Delegationsführer im Europaparlament gelangen der Thüringer Landesverband und auch Björn Höcke somit zu mehr Einfluss.** Es wird interessant sein zu sehen, inwiefern sich der Sitz von René Aust im EU-Parlament in Thüringen widerspiegelt. So gehen mit dem Parlamentssitz Ressourcen, Aufmerksamkeit und eine wahrgenommene Legitimation einher, die der AfD im Wahlkampf zu den Landtagswahlen in Thüringen zuträglich sein könnten.

Daneben hat die Europawahl verdeutlicht, dass die **AfD elektorale Erfolge erzielen kann – trotz diverser Skandale, Problematisierungen und enormen Medienecho.** Das weist auf eine große, mittlerweile gefestigte Stammwähler*innenschaft hin. Der Vergleich der Ergebnisse der Europawahlen in den ostdeutschen Bundesländern zeigt, dass die Erfolge der AfD nicht allein über das Agieren der Landesregierungen und Ministerpräsident*innen zu erklären sind. Beispielsweise vertritt in Sachsen Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) beim zentralen Thema für die Wähler*innen, der Friedenspolitik (siehe oben), einen deutlich anderen Kurs als Ministerpräsident Bodo Ramelow (Die Linke) in Thüringen. Zu einem geringeren AfD-Wahlergebnis hat dies bei der Europawahl nicht geführt.

Bedeutung der Ergebnisse für die Landtagswahlen

Die Ergebnisse der Europawahl in Thüringen lassen sich nur bedingt auf die Landtagswahl übertragen. Die Wahlergebnisse beeinflussen nicht nur andere Konkurrenzverhältnisse durch Parteien, die nicht auf allen parlamentarischen Ebenen antreten, andere inhaltliche Themensetzungen sowie die Popularität konkreter Kandidat*innen („Ramelow-Effekt“). Politische Verhältnisse können sich außerdem schnell ändern und es wäre falsch, nun einer deterministischen Annahme zu verfallen. Gleichwohl geben die EU-Wahlergebnisse eine Orientierung für die Wahl am 1. September. Auch decken sich die Ergebnisse, insbesondere der AfD und des BSW, erstaunlich mit den jüngsten Umfragewerten zu den Landtagswahlen in Thüringen. Daher lassen sich einige Rückschlüsse ziehen:

- Die rechtsextreme **AfD wird trotz diverser Skandale, großer Medienaufmerksamkeit und der Einordnung als rechtsextrem bzw. rechtsextremistisch in Thüringen flächendeckend gewählt.** Ferner scheint die Mobilisierung der demokratischen Zivilgesellschaft AfD-Wähler*innen nicht zu demobilisieren.

¹⁷ <https://www.deutschlandfunk.de/intensive-ermittlungen-gegen-afd-politiker-dlf-c4506a2d-100.html>.

¹⁸ <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/afd-maximilian-krah-delegation-eu-ausschluss-100.html>.

¹⁹ https://www.otz.de/politik/article406490952/parteikarriere-im-windschatten-von-hoecke.html?utm_term=Autofeed&utm_campaign=OTZ&utm_medium=social&utm_source=Twitter&s=03#Echobox=1717475593.

- Die **AfD** hat **realistische Chancen, nach dem 1. September über ein Drittel der Landtagsitze einzunehmen**. Das ist auch mit weniger als 33,3 % der Stimmenanteile möglich, wenn andere Parteien die 5-Prozent-Hürde nicht passieren. Wenn eine Partei über eine solche Sperrminorität verfügt, kann sie starken Einfluss auf verschiedene demokratische Verfahren nehmen bzw. diese blockieren.²⁰
- **Die Nachwahlbefragungen auf Bundesebene haben gezeigt, dass das BSW als Hoffnungsträger*in für von den etablierten Parteien Enttäuschte fungiert**. Das BSW hat somit im September gute Chancen, eine **relevante Größe im Thüringer Landtag** zu werden. Dadurch verschieben sich die Möglichkeiten der Koalitionsbildung. Wie zum Beispiel Martin Debes hervorhebt, wäre eine „Mehrheitsregierung aus CDU, BSW und SPD“ auf Grundlage der EU-Wahlergebnisse „rechnerisch möglich“²¹
- **Bündnis 90/DIE GRÜNEN und die FDP könnten hingegen unter 5 %** landen und damit nicht mehr im Landtag vertreten sein. Die LINKE hat ebenfalls starke Stimmenverluste bei den EU-Wahlen zu verzeichnen.
- **Prognosen** für die Landtagswahlen sind dennoch **sehr vage**, da beispielsweise das BSW sein Wahlprogramm noch nicht veröffentlicht und die Aufnahme von (prominenten) Mitgliedern erst begonnen hat. Außerdem ist die **Werteunion** mit ihrem prominentesten Vertreter Hans-Georg Maaßen bei der Europawahl nicht angetreten und somit ist nicht abschätzbar, wie sie die Stimmenverteilung bei den Landtagswahlen beeinflussen wird.

Fazit

Nach den Stichwahlen und Europaparlamentswahlen besteht weiterhin keine „Entwarnung“ für die Demokratie in Thüringen – vielmehr ist von einer **deutlichen Bedrohung durch antidemokratische und menschenfeindliche Positionen und Akteur*innen** zu sprechen. Auch wenn die AfD und andere extrem rechte Kandidat*innen keine Landrats- oder Bürgermeisterämter gewinnen konnten, zeigen die Wahlergebnisse der Kommunal- und EU-Wahlen insgesamt, dass sich **rechtsextreme Politik in Thüringen weiter etablieren und normalisieren** konnte. Die Bezeichnung oder „Entlarvung“ dieser Akteur*innen als antidemokratisch oder rechtsextrem oder medienwirksame Skandale halten Wähler*innen nicht davon ab, diesen Parteien und Kandidat*innen ihre Stimme zu geben.

Es braucht folglich andere Strategien, um Wähler*innen anzusprechen und für demokratische Inhalte zu mobilisieren. In einem [Positionspapier](#) des IDZ haben wir verschiedene Handlungsoptionen dargestellt. Hier wollen wir einige Punkte hervorheben: Es ist nun notwendig, dass alle demokratischen Akteur*innen – von Politiker*innen über Institutionen der politischen Bildung und Journalist*innen bis hin zu zivilgesellschaftlichen Gruppen und Interessensvertretungen – **ihre bisherigen Strategien zur Stärkung der demokratischen Kultur ergebnisoffen und selbstkritisch hinterfragen**. Denn die Wahlen zeigen, dass eine Fixierung auf die rechtsextreme AfD in der Öffentlichkeit diese nicht schwächt. Vielmehr ist es nun von umso größerer

²⁰ https://verfassungsblog.de/wp-content/uploads/2024/04/240417_Verfassungsblog-PolicyPaper.pdf

²¹ <https://www.stern.de/politik/deutschland/die-afd-erobert-das-ostdeutsche-land--das-sind-die-folgen-34784966.html>

Bedeutung, **eigene Inhalte, Problemlösungsansätze und Visionen in den Mittelpunkt zu rücken**. Angesichts gesellschaftlicher Transformationsprozesse und Krisen braucht Thüringen neben Aufklärung und Bildung zu Rechtsextremismus, Desinformation und Verschwörungsideologien sowie Menschenfeindlichkeit und Diskriminierung vor allem politische Visionen in Feldern wie Wohnen, Pflege und Gesundheit, der Bekämpfung von Armut, Infrastruktur und regionaler Wirtschafts- und Kulturförderung. In diesem Zusammenhang sollten gerade die soziodemografischen und sozioökonomischen Erfordernisse „schrumpfender“ Regionen ernst und in den Fokus genommen werden. Dabei ist es entscheidend, sich inhaltlich nicht von der extremen Rechten vorantreiben zu lassen (bspw. beim Thema Migration und Asyl) und dem Ausspielen verschiedener Bevölkerungsgruppen klar entgegenzutreten. Dies gilt gerade für demokratische zivilgesellschaftliche Bündnisse und Initiativen, die **mit eigenen Themensetzungen in die (Kommunal-)Politik hineinwirken und eine klar pro-demokratische und menschenrechtsorientierte Politik einfordern können**.

Damit dieses Engagement bestehen kann, braucht es Vernetzung, gegenseitige Unterstützung und Solidarität, gerade bei Angriffen und Bedrohungen. Auch bundesweite Akteur*innen und Organisationen sind hier gefragt, lokal verankertes, **demokratisches zivilgesellschaftliches Engagement in Thüringen und anderen Bundesländern über die Wahlen hinaus zu fördern und langfristige Unterstützungsstrukturen aufzubauen**.

Impressum

Die Kurzanalyse „Thüringen zwischen den Wahlen – erhöhter Druck auf die demokratische Kultur“ ist die siebente Ausgabe (#7) der Reihe *IDZ-Kurzanalyse*.

Autor*innen

Viktoria Kamuf und Cornelius Helmert
unter Mitarbeit von Janine Patz und Axel Salheiser

Lektorat und Satz

Susanne Haldrich

Herausgeber

Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft
Tatzendpromenade 2a | 07745 Jena
E-Mail: mail@idz-jena.de

Träger

Amadeu Antonio Stiftung
Novalisstraße 12 | 10115 Berlin
E-Mail: info@amadeu-antonio-stiftung.de



Das IDZ wird gefördert vom Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im Rahmen des Thüringer Landesprogramms für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit (Denk Bunt).



Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des TMBJS dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung. Alle Rechte bleiben bei den Autor*innen. Die Bildrechte liegen, sofern nicht anders ausgewiesen, bei den Autor*innen.